

das kindliche Auffassungsvermögen für die Unterrichtsmethode gewahrt wissen. Dann müssen aber auch für die Erarbeitung des religiösen Lehrgutes weit engere Grenzen gezogen werden, als es nach dem Verfasser den Anschein hat. Sonst verfallen wir wieder in den Irrtum der Sokratik. Auch die thematische Katechese muß noch fernerhin Geltung haben, wenn auch behauptet wird: „Fertige Präparationswerke passen nicht zum Geiste der Arbeitsschule.“ Das Urteil über das Dramatisieren biblischer Stoffe erscheint zu hart (S. 87). Die Auswertung der religiösen Heimatkunst für Unterrichtszwecke verdient besonders beachtet zu werden. Beigebrachte Lehrproben führen in die Arbeitsmethode des Verfassers ein, die durchgehends hohe Anforderungen an die Schüler stellen.

Graz.

Dr. Lutzenberger.

- 13) **Das Reich Gottes.** Manuskript. Von Josef Weigand, Kaplan (68). 1920.

Einheitskatechismus auf Grund der liturgischen Lesungen des Kirchenjahres. Von Josef Weigand (60). 1923.

Biblische Geschichte, eingeteilt nach den Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres und angepaßt dem organisch entwickelten Einheitskatechismus. Von Josef Weigand (76). 1923.

Deutung der liturgischen Evangelien. Von Josef Weigand (20). Karlsruhe 1923, „Badenia“.

In drei Jahresringen wird der Lehrstoff im Anschluß an die Sonntage des Kirchenjahres geboten. Wo soll man anfangen: am 1. Adventsonntag oder am entsprechenden Sonntag des Jahres? Daraus schon sieht man die Unmöglichkeit eines solchen Lehrplanes. Die Biblische Geschichte beginnt er mit David, setzt die Erzählungen fort bis Christi Himmelfahrt und fügt dann die — Erschaffung der Welt an und die Patriarchenzeit. Im Katechismus behandelt der Verfasser z. B. die letzte Delung zwischen Kommunion und Mesopfer; es findet sich folgende Reihe: Gebote, Wille Gottes, Gericht Gottes, Heiliger Geist, Schöpfung (Nr. 33 bis 37, S. 36).

Der Katechismus bietet keinen Fortschritt; Eindruck minder wichtiger Teile findet sich nicht; der Memorierstoff ist zu umfangreich.

Die Biblische Geschichte setzt er in Frage- und Antwortform; es fehlen alle Erzählungen vom Einzug ins Gelobte Land bis auf David, und von Salomon bis Christus handelt nur eine Nummer von den Propheten.

Die Evangelien werden ganz willkürlich erklärt; warum soll jeder Katechet das Evangelium vom Passionssonntag mit der letzten Delung, vom Palmsonntag mit dem heiligen Mesopfer, vom Fronleichnamsfeste mit dem Urstand (!), vom großen Abendmahl (2. S. nach Pfingsten) mit der Erbsünde u. s. w. in Verbindung bringen? — Dies eine kleine Auslese. Weder die Idee, noch deren Ausführung kann ich empfehlen.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 14) **Der Weg Gottes.** Biblische Katechesen von Pfarrer Karl Raab. Erster Teil: Altes Testament (162). Donauwörth 1923, Auer.

Jeder Katechet wird viel Brauchbares in diesen Katechesen finden. Wer beachtet, daß diese Katechesen in einer ungeteilten Landschule entstanden sind, wird wissen, daß es mancher Arbeit bedarf, um die Katechesen anderen Schultypen anzupassen. Auch ist es ausgeschlossen, daß Katechesen nach den Prinzipien der Arbeitsschule in der Weise im Drucke wiedergegeben werden, wie sie gehalten werden; darum ist auch die von den Kindern geführte Vertiefung nur angedeutet und die Erklärung nicht in der Weise wiedergegeben, wie sie gehalten wurde; in Wirklichkeit wurden die Kinder weit mehr zur Arbeit herangezogen; auch sagt der Verfasser selbst, daß die Anwendung nicht immer am Schlusse gemacht wurde. Ich begrüße es, daß

der Verfasser daran festhielt, daß die Darbietung der Geschichte der Katechet selbst gibt, daß aber dann der Schüler soweit als möglich mittätig sein soll; nur in der Art der Darbietung stimme ich nicht bei; der Katechet gebe die Darbietung viel kürzer und — wenn auch in kindlicher Form —, so doch im Anschluß an die Bibel. Das Ausmalen besorgen dann schon die Kinder in freier Erarbeitung der Vertiefung. Diese lange ausmalende Darbietung halte ich für Zeitverschwendung und Bevormundung der Kinder. Bei der Erklärung ist der gebotene Stoff reich; hier muß man auswählen. Ueber die Verbindung der einzelnen Katechismuslehren mit den Bibelfstücken gebe ich kein Urteil ab, da es sich nicht um ein Lernbuch für die Kinder und um keinen Lehrplan, sondern um Katechesen handelt.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 15) **Kinderpredigten** für die Zeiten und Feste des Kirchenjahres. Von Franz Fahrenbruch (VIII u. 73). Freiburg 1923, Herder.

Vorliegende 20 Kinderpredigten wurden vor Kindern vom 7. bis 11. Lebensjahre in einer ausgesprochenen Kindermesse gehalten. Wer Kinderpredigten zu halten hat, wird aus diesem Büchlein viel Anregung schöpfen. Für eine Neuauflage seien einige Wünsche angefügt. Wenn auch anschauliche Darbietung zu empfehlen ist, so braucht man die Geschichten nicht zu häufen; in einigen Predigten sind drei Geschichten und füllen zwei Drittel des Raumes, z. B. Nr. 1 und Nr. 19. Märchen verwende man in der Predigt lieber nicht (S. 21 u. 26) und auch mit den Legenden sei man sparsam (8 f., 54). Ich kann mir nicht erklären, wie in die Fastenzeit die Ferien fallen können (S. 24). Den vom Heiland gebotenen Weg als Kreuzweg, Kirchweg und Schulweg zu bezeichnen, ist unvollständig (16 bis 27); auch ist es dürftig, wenn man das Wirken des Heiligen Geistes in der Menschenseele nur als Mitteilung des Heiligen Geistes in einigen Sakramenten bespricht (S. 36). Unrichtig sind die drei höchsten Feste des Kirchenjahres angegeben (38). Falsch ist der Satz: „Warum blühen die Blumen so bunt, und warum singen die Vögel so schön? Für die Mutter Gottes; denn ihr gehört ja der Monat Mai“ (S. 51 f.). Die Begriffe unschamhaft und unkeusch werden nicht auseinander gehalten (S. 59). Das Verhalten des Knaben bei der Ankündigung des Todes ist unnatürlich (S. 34). Das Verschen S. 55 ist wegen des schlechten Reimes „Sünd“ — „Kind“ nicht wert gedruckt zu werden.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 16) **Mutters Erziehungsweisheit**. Leseerfrüchte aus den Monatsblättern für katholische Frauen. Herausgegeben von Heinrich Meiß S. J. Erstes Bändchen: Erziehung in den Kinder- und Schuljahren (260). Warendorf i. W. 1923, Schnell.

Es war ein guter Gedanke, diese praktischen Zeitschriftenaufsätze einem größeren Leserkreise zugänglich zu machen; sie werden den Präsidien der Müttervereine, im zweiten Teile aber besonders den Beratern der Elternkonferenzen gute Dienste leisten. Die Aufsätze behandeln die Erziehung zu Religion, Gehorsam, Vertrauen, Aufrichtigkeit, Regsamkeit in den Kinderjahren, und die Selbstbeherrschung in der Erziehung der Kleinen, und in der Erziehung in den Schuljahren; Fortsetzung der religiösen Erziehung, Willensbildung, Erziehung zu Arbeit, Sparsamkeit und Güte, Keuschheit, Mutter und Schule, Selbstbeherrschung in der Erziehung. Ein Sachregister erhöht die Verwendbarkeit.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 17) **Keine Jugendreise**. Von Dr. Tihomir-Lóth. Freiburg 1923, Herder u. Co.

Ein aufrichtiger Freund der studierenden Jugend, katholischer Priester und Hochschulprofessor in Budapest, hat mit warmen Herzen dieses Buch